

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1942

164 (16.7.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-88594](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-88594)

Offriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP



Amtsblatt aller Behörden Offrieslands

Hauptverlagsort: Aurich, Fernruf 880 — Postfachkonto Hannover 869 49. —
Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Ditzfelde Sportasse Aurich, Kreispost-
kasse Aurich, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene
Geschäftsstellen in Leer, Norden, Ems, Wittmund, Emden und Weener.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM,
und 80 Pf. Betselgeld, in den Landgemeinden 1.05 RM, und 51 Pf. Be-
setzungspreis 1.80 RM, einchl. durchschnittl. 25 Pf. Postbetriebs-
gebühren zuzügl. 80 Pf. Betselgeld. Anzeigen sind am Montage aufzugeben.

Seite 164

Donnerstag, 16. Juli

Jahrgang 1942

Die Feinde überall hart bedrängt

London erklärt: „Es geht nicht um den Sieg, sondern um die Verhinderung des Unterganges“

Verzweiflung statt Brählereien

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Dr. W. Sch. Berlin, den 16. Juli 1942.

„Die Aufgabe, die die Gegner der Achsenmächte jetzt zu lösen haben, geht nicht dahin, wie sie in diesem oder im nächsten Jahre den Sieg erringen, sondern wie sie sich bei dem gegenwärtigen Ansturm vor dem Untergang bewahren können.“ In diesem Ausdruck des britischen Rundfunkpredigers Johnston findet sich die ganze verzweifelte Not, in die sich unsere Gegner angesichts der militärischen Entwicklung in diesem Sommer gedrängt sehen. Es ist ein unheimlicher Absinken vor den Höhen der Präherelen, die man in Frühlingsschwärzen in die Welt hinausrief, als man Moskau in London und Washington die „zweite Front“ versprochen und als man die siegreiche Entscheidung über Deutschland noch in diesem Jahre voraussetzte, bis in den Vordergrund der Verzweiflung, in dem es nicht mehr um den Sieg, sondern nur noch um das Überleben geht. Es ist nicht nur die furchtbare Niederlage der Sowjets, die alle leuchtendsten strategischen Berechnungen der Gegenseite vollkommen über den Haufen geworfen hat. Der Offensive im Osten entspricht der stürmische deutsche Vormarsch bis an die Eingangsportale des Mittelraums, und daneben verläuft in einem

Ministerpräsident Gallani beim Führer

(Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli.)

Der Führer empfing am Mittwoch in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den britischen Ministerpräsidenten Winston Churchill. Die Unterredung fand im Geiste der vertrauensvollen Freundschaft statt, die das deutsche Volk gegenüber den arabischen Völkern empfindet.

Die Gegner immer erschreckenderen Ausmaß die Schlacht aller Schlachten auf den Weltmeeren.

Es gibt keine Möglichkeit für den Gegner, das Geschick des Handels zu ergreifen, solange unsere U-Boote am Werk bleiben. Und so muß auch das Verhältnis für die Sowjets feiner Lauf nehmen. Alle Schreie nach der „zweiten Front“ entpringen ja nur der verzweifellen Erkenntnis, daß alles aus sein wird, wenn die Sowjets zusammenbrechen. Die „Washington Post“ drückt das so aus: „Es ist klar, daß, solange nicht irgendein Geleit wird, um den auf den Sowjets lastenden ungeheuren Druck zu beseitigen,

die Gegner der Achsenmächte noch vor Ende des Sommers vor einer verhängnisvollen Lage stehen können.“ Was ist das für ein klaglicher Trost, den eine englische Zeitung ihren Lesern zu geben vermag, wenn sie schreibt, daß der Rückzug Timoschenkos für die Rote Armee kein Dünkrich zu werden brauche, vorausgesetzt, daß die Verpflegung der sowjetischen Einheiten sichergestellt werde.

Kein Dünkrich? Wir sollten doch immer glauben, daß dieser Name eine gloriose Episode in der britischen Kriegsgeschichte kennzeichnete, und auf einmal soll dieser Name ein Schreckgespenst sein! Wie es im übrigen mit der Verpflegung der sowjetischen Einheiten nach der Bollendung des deutschen Durchbruchs bestellt sein wird, darüber dürfte sich doch Timoschenko seine eigene Gedanken machen. Die „Aranda“ hat wiederholt in kräftigen Ausrufen festgestellt, daß jetzt die Lebensadern der Sowjet-Union in äußerster Gefahr der Abkürzung seien. Es wirt wie das Gestammel eines unheilbaren Irren, wenn jetzt der Chef des sowjetischen Informationsbüros erklärt, daß nach der wohlüberlegten Anlaufung zuständiger Persönlichkeiten der Sowjetunion nach dieser penitenten dritten Runde, Deutschland in in der vierten Runde den vernichtenden Schlag erhalten werde.

Das wagt im westlichen Feindlager kein Mensch mehr zu glauben. Dort werden, wie aus London berichtet wird, die Nachrichten von der Ostfront mit höchstem Bangen erwartet. Die Lage der Sowjets sei heute gefährlicher, als gestern und die Deutschen entwickelten bei ihrem Vormarsch die gleiche Geschwindigkeit wie im vergangenen Jahre. Ihre Siege seien, so sagt man jetzt zur Umwechslung einmal, nicht durch überwälzende Macht, sondern durch Geschwindigkeit erzielt worden.

Seute ist es die gewaltige Ueberlegenheit, morgen die Geschwindigkeit. Uns kann es gleich sein, worauf unsere Gegner unsere Siege zurückführen, wenn sie nur ihre durchschlagende Kraft behalten. Auch wegen Ägypten ist man in England nach wie vor nicht beruhigt. Man stellt fest, daß zum erstenmal in diesem Kriege die Kämpfe auf allen Fronten gleichzeitig ihren Höhepunkt erreicht hätten. Die Kämpfe im Süden der Ostfront fanden ihr Gegenstück in der Kräfte von Ägypten. Timoschenko und Awchineski trugen jetzt gemeinsam die Verantwortung für die Erhaltung der gesamten Stellungen. Und wer übernimmt die Verantwortung für die Stellungen der Schlacht im Atlantik? Churchill scheint sich drücken zu wollen, indem er es fogar ablehnt, in der Geheimhaltung Rede und Antwort zu geben.

Amerikas Marineminister gesteht einen verlorenen Kampf

„Jedes Mittel ist recht zur Festigung der deutschen U-Boote“

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

B. Berlin, 16. Juli.

Die bevorstehende Schiffsbausprache hinter den verschlossenen Türen des Unterhauses, der Churchhill fernbleiben will und an der sich auch Kriegsraumverminister Leathers als der zuständige Sprecher der Regierung nicht beteiligen wird, hat den amerikanischen Marineminister Frank Knox veranlaßt, den Ernst der Lage zu unterstreichen.

Knox bereit augenblicklich die gesamte Atlantikflotte der Vereinigten Staaten und hat einen Aufbruch in Quincy bei Boston befohlen, um die Lösung zu geben: „Es wird überhaupt keinen Kampf geben, wenn wir uns der U-Boote nicht entledigen können. Wir müssen jedes nur mögliche Schiff verwenden, das sich für die Bekämpfung und Eindämmung der U-Boot-Gefahr eignet. Wir sind fogar genötigt, die Fischerei zu betreiben, um die Maßnahmen gegen die U-Boote längs der Küste fortzuführen.“

Knox hat in seiner weiteren Erklärung beklagt, daß die Kriegsmarine der Vereinigten Staaten habe sich gezwungen gesehen, die Küstengebietse bis auf das karibische Meer auszuweichen, obgleich sie das nur unter sehr großen Schwierigkeiten habe durchführen können. Außerdem seien Geleit-gefahr auch im Golf von Mexiko nötig. Aus all diesen Betrachtungen wird klar, daß die Vereinigten Staaten den ersten Abschnitt im Kampf um die Seeverbindungen verloren haben. Die jetzt in die erweiterten Fragen, in deren Zusammenhang Segelschiffe, Handels- und Handels-U-Boote den rettenden Strohhalm darstellen lassen, unterstreichen lebhaft die Schwierigkeiten der Lage. Die Küstengebietse bedingen nämlich eine weitere Verlagerung der Transporte, eine Verletzung des Rohstoffmonopols und somit eine Verschärfung der Erzeugungsnot. Rockefeller, der Beauftragte für die Zusammenarbeit der gesamten amerikanischen Flotten, hat jetzt eine Gesellschaft gegründet, um eine

Flotte von Segelschiffen zur Verwendung im karibischen Handel, besonders im Karibischen Meer, zu erwerben. Dieser Plan hat Anklang gefunden — so groß ist die Gefahr geworden.

Der Londoner Nachrichtendienst spricht angesichts dieser Entwicklung von dem schmerzlichen Abschnitt des Krieges, in dem sich die Alliierten befänden. Wir wissen nicht, was auf dem Meere vor sich, aber gewisse Tatsachen sind dem kleinen Mann in England bekannt geworden. Am Augenblick gewinnen die Vereinigten Nationen die Seeschlacht nicht. Wir können nur hoffen, daß die Vereinigten Nationen standhalten. Aber es ist möglich, daß den Alliierten nicht einmal dies gelingt!

Der fiktionsmäßige Postdienst hat jetzt einen Stempel mit der Aufschrift: „Sprecht nicht über Schiffe!“ eingeführt. Dieses Schweigeverbot ist kennzeichnend für das ganze Empire.

Fahnenband „Lappland“ für Arbeitsdienstabteilung

(Danzig, 16. Juli.)

Die vom Einzug in Lappland zurückkehrenden Einheiten des Reichsarbeitsdienstes wurden in Danzig durch Reichsarbeitsführer Dietrich begrüßt. Dieser gedachte der in sechzehn Monaten ununterbrochenen Einjahres vollbrachten Leistungen von Führern und Arbeitsmännern. Als besondere Anerkennung verließ er dieser Arbeitsdienstabteilung ein Fahnenband mit der Aufschrift „Lappland 1941/42“.

HJ-Abordnung besucht rumänische Staatsjugend

(Bukarest, 16. Juli.)

Auf Einladung des Chefs der rumänischen Staatsjugend, Unterstaatssekretär General Milescu, traf in Bukarest eine Abordnung der Hitlerjugend ein. Außer Besichtigungen und Vorträgen ist die Teilnahme an einem Lager der rumänischen Staatsjugend vorgesehen, die beiden Teilen Gelegenheit geben soll, sich kennenzulernen.

Im Osten

Von Kriegsberichterstatter Hans Fritzsche

otz, UK. Seit Wochen ist der vorher so viel genannte Name der Stadt Charkow aus den Meldungen und den Berichten von Moskau und London so gut wie verschwunden. In den bolschewistischen Berichten über die Kämpfe an diesem Frontabschnitt hört man nur noch Namen von Dörfern, die man erst auf der Karte finden muß, sowie die immer gleichbleibende und ewig wiederkehrende Festsellung: Eine Einschließung von Armeen Timoschenkos hat nicht stattgefunden, im Gegenteil, die deutschen Truppen seien schwer geschlagen und demoralisiert und hätten ihre gesamte Ausrüstung verloren. Hierzu kann ich nachträglich einen kleinen Beitrag nach eigener Anschauung bieten. Ehen wir einmal die beiden Heere an, soweit wir sie überblicken können. Einen Teil der Armeen Timoschenkos kann man noch heute, Wochen später, auf dem riesigen Raum der Kesselschlacht nördlich Charkow sehen. Es bieten sich da die unbeschreiblichen Gegenstände. Wer heute das leicht gewellte, ab und zu von Waldstüben durchbrochene Gelände in der heißen Sonne liegen sieht, der meint von einem entsetzten Beobachtungspunkt aus, daß der Trieb dort wohl nur vorübergehend gefloht war. Wer aber hinein fährt in die Landschaft, der findet, und wenn er hundert oder zweihundert Kilometer fern und quer zurückliegt, Bilder des Grauens.

Viele Wägen hindurch arbeiten nun schon zahllose Bergungscommandos an der Säuberung des Schlachtfeldes, auf dem mehrere Armeen Timoschenkos in wenigen Tagen zulumengeschlagen wurden. Viel länger aber als die Beseitigung brauchen die Aufräumarbeiten, obwohl wirklich genug Hände zur Verfügung haben. Es gibt keine Photographie, keinen Film, der das Grauen an sich selbst veranschaulicht, das gerade jetzt über diesen Stellen einer riesigen Seereschicht liegt, die angetrieben war, um die deutsche Front entscheidend zu durchbrechen.

Gewiß, man sieht im Lande die Trümmer von Panzern und Kanonen, das Chaos weggeworfener und weggejagter sonstiger Waffen und Ausrüstungsstücke. Man sieht auch die Leichen bolschewistischer Soldaten und ihrer Pferde. Aber es fehlt diesen Bildern der Geruch, der sich millionweit über diese kaffrigene Schlachtfeldung das wöchentliche Licht der Sonne, die mit dem gleichen Gang auf der Vernichtung ruht, die sie fortwährend — und auf der Saat, die sie wachsen läßt.

Man bewundert diejenigen, die in dieses Inferno hineingehen und retten, helfen, ordnen, bestatten und Material bergen. Man ist verblüfft, eine Mauer um diese Hölle zu bauen, sie ihrem Schicksal zu überlassen und der Verantwortung bereit, die sie herausgeschoren haben. Fast vernehmend wirt es, als in all diesem Tod und Verfall plötzlich das Gerippe eines Wertes auftaucht, das den Kämpfern im vorigen Herbst zum Opfer gefallen sein muß. Im Schutze des halb im Schlamm versunkenen Knochengeriütes mit einem vom Wind und Wetter geerbten Kesselfeld hat ein Vogel sein Nest gebaut. Man grüßt in diesem Vogel einen edleren Vertreter der Tierwelt als die anderen, die Anzeten, die sich dieses Schlachtfeldes zu hemdschürzen und gegen die mit aller Energie, und wie man sagen darf, mit Erfolg der Kampf der Aufräumungsarbeiten geführt wird, damit keine Seuchen entstehen.

Wenn die Initiative, die die bolschewistischen Truppen angeblich in der Hand hatten, zu dem Ergebnis führt, daß der

Mittlerkreuzträger Major Beh gefallen

() Berlin, 16. Juli.

Mittlerkreuzträger Major Karl Beh, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, fielen am 2. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldenobit. Ein tapferes und erfolgreiches Soldatenleben fand damit seine frühe Erfüllung in bedingungslosem Einsatz für den Sieg der deutschen Waffen.

Major Karl Beh wurde am 6. März 1942 als Hauptmann vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet, weil er eine für die gesamte Abwehrfront seines Korps durch einen Einbruch starker bolschewistischer Kräfte entstandene bedrohliche Lage in Kühnheit, selbständigem Entschluß gekämpft hatte. In schneidendem Gegenstoß warf er damals mit seinen Schützen den weit überlegenen Feind zurück und schloß dadurch eine gefährliche Lücke in der Front.

So tapfer und vorbildlich wie Major Beh kämpfte, wird er für immer in den Herzen seiner Schützen weiterleben.

Noch feigert im Todeskampf

() Berlin, 16. Juli.

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, starb als vorbildlicher Soldat Oberleutnant Philipp aus einer Infanterie-Division bei den Kämpfen an der Ostfront den Heldenobit. Nachdem er am 5. Juli mit seinem Zug neu feindliche Panzer abgeschossen hatte, fiel er gemeinsam mit der Beschiebung einer Panzerabwehrkanone am 6. Juli im Feuerkampf mit drei schweren feindlichen Panzern, von denen er noch einen abschloß.

Dr. Wanning Leiter des Kreispolizeiamtes

Gaunamtsleiter Kurt Fische hat in Anbetracht seiner sonstigen Aufgaben, insbesondere als Vorstand des Landratsamtes Oldenburg, den Gauleiter gebeten, ihn von seiner Tätigkeit als Leiter des Kreispolizeiamtes zu entbinden. Gauleiter Wegener hat ihm dem Wunsch entsprochen und den bisherigen Kreispolizeipräsidenten des Amtes, Dr. Wanning, Bremen, mit der kommissarischen Leitung des Kreispolizeiamtes beauftragt.

Warum Winterdürre?

Als fast jede Winterfrucht höhere und sicherere Erträge bringt als die Sommerfrucht, so auch bei den Getreidearten, werden die Winterfrüchte in den letzten Jahren vielfach außer Acht gelassen. Der Schaden war jedoch bei den Getreidearten bei weitem am geringsten, da die Winterfrüchte und die Winterweizen durch die letzten Jahre nicht beeinflusst wurden. Nur es ist zu bedauern, dass die Winterweizenfrüchte in den letzten Jahren bei weitem am geringsten waren. Wir dürfen uns deshalb durch die letzten Jahre nicht beeinflussen lassen. Nur es ist zu bedauern, dass die Winterweizenfrüchte in den letzten Jahren bei weitem am geringsten waren. Wir dürfen uns deshalb durch die letzten Jahre nicht beeinflussen lassen.

Der Wohnungsschutz für die Soldaten

Für die nach dem Mietrechtgesetz in bestimmten Fällen mögliche gerichtliche Zuteilung einer Mietwohnung hat der Reichsjustizminister besondere Anweisungen erlassen, soweit etwa Wehrmachtangehörige als Empfänger des Kündigungsschreibens in Frage kommen. In derartigen Fällen ist die Rechtsbelehrung für den Empfänger deutlich sichtbar dahin zu ergänzen, daß der Wehrmachtangehörige oder in sonstigem Kriegesfall befindliche Volksgenosse, besonders in Schutz gestellt, daß insbesondere einwilligen, das Verfahren unbrochen ist und ihm besondere Nachteile nicht erwachsen können, daß er aber dem Gericht von der Wehrmachtangehörigkeit oder dem sonstigen Kriegesfall umgehend Mitteilung machen soll.

Preisentzug für Brötchen und Schemmeln

Im Verfolg der Preisentzugsbefehle hat der Reichskommissar für die Preisbildung für einzelne Artikel der Suppenindustrie eine 15 bis 20prozentige Preisentzug angeordnet. Am Preise gekniffen werden Weißwürstel, Schemmeln, Suppenpasten und gekörnte Brötchen. Die Preisentzug wird für den Verbraucher mit Beginn des Monats September wirksam werden.

In jedem Kreise ein Vertrauensrat der NSD

In allen Kreisen des Gauwes Nordsee sind jetzt die Hauptstellen besetzt. In den Händen dieser Vertrauensräte liegen einmal die ärztliche Überwachung und Betreuung aller Einrichtungen der NSD, wie Kinderkrippen, Heime, Schwelmenstationen, Hauswirtschaftsermittlungsstellen usw., zum anderen auch die Begleitung der Kreisleiter bei NSD-Verhandlungen und viele andere wichtige Aufgaben, die bei allen volkspflegerischen Maßnahmen der NSD anfallen.

1800 Kinder erhalten sich im Nordseegebiet

In diesen Tagen hat im Gau Weser-Ems die zweite Aufnahmezeit für die gaueigenen Kinderlandverschickung der NSD begonnen. In der vergangenen Woche, am 10. und 12. Juli, wurden schon die ersten Transporte von Kindern entsandt, die aus den Großstädten des Nordseegebietes auf das Land verschickt werden. Während des ganzen Monats folgen laufend weitere Transporte, so daß im ganzen 1800 Kinder innerhalb unseres Gauwes während dieser Aufnahmezeit zur Verschickung kommen. Die erste Aufnahmezeit hat bereits gezeigt, daß die NSD-Zentraleinheit sich ausgezeichnet erholten. Durchschnittlich war eine Gewichtszunahme von 6 bis 10 Pfund festzustellen. Das ist wohl das beste Lob, das man den Pflegerinnen ausstellen kann, die all die Kinder so liebevoll aufgenommen und

Es wird verunfacht von 21.45 Uhr bis 4.30 Uhr.

gut versorgt haben. Auch jetzt werden es die Kinder in den Kreisen Ammerland, Verheln, Verden, Cuxhaven, Oldenburg, Mecklenburg und Ostniederrhein Land sehr gut haben. Über den 1800 bereits genannten Kindern der gaueigenen Verschickung haben Ende Juli noch weitere 1000 Kinder aus dem Nordseegebiet nach Dänemark, wo sie in vorkriegsähnlichen Familien Aufnahme finden.

Insbesondere bei Wohnveränderungen. Der NSD-Gauleiter Wegener macht auf die Entscheidung im Jahre 1941 des Reichsversicherungsamtes aufmerksam, die sich mit der Frage von Wohnveränderungen zur öffentlichen Wohnung betrifft. In dieser Entscheidung heißt es: Bei Wohnveränderungen von Familienangehörigen auf die öffentliche Wohnung sind die öffentlichen Wohnungsgesellschaften, sofern noch eine starke Verdunstung des Wohnraumes mit der öffentlichen Wohnung besteht, der Besondere gewissermaßen die öffentliche Wohnung als Familienwohnung beschreiben hat.

Emden

Als Selbstschutztruppe eingeteilt

Zur Erhöhung der Schlagkraft des Selbstschutzes gelten alle im Luftschutzgebiet Emden ansässigen oder sich aufhaltenden Deutschen als sofort für den Selbstschutz im Bereich dieses Luftschutzgebietes als herangezogen. Die Einteilung und den Einlass von den NSD bestimmen, insbesondere zu den Brand- und Luftschutzwarten und Amtsleitern der NSD. Von der Heranziehung sind ausgenommen: Personen unter fünfzehn Jahren und über sechzig Jahre, Kranke, Gebrechliche und Schwangere, sowie Personen, die infolge ihres Dienstverhältnisses und ihrer Berufspflicht anderweitig eingeteilt sind. Die Brand- und Luftschutzwarten haben sofort ihre Ausstattungsgegenstände der NSD zu übergeben. Derzeit sind 15 abgeholt. Wichtige vorgeschriebene Luftschutzräume in den Selbstschutz-Gründungen sind von sämtlichen Angehörigen der Brandwachen jedem Fliegeralarm zur NSD sofort aufzulassen. Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich geahndet.

Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art verboten. Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 29. Juli 1941 ist es verboten, Wohnungen in einem anderen Art umzuwandeln. Anträge auf Genehmigung einer Umwandlung sind an das jeweilige Wohnungsamt zu richten. Wer dies unterläßt, wird mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Staubsauger bedarf Einweisung. Ein Staubsauger kann zur Abgabe, weil der das Stoppen der kleinen Metallteile nicht beachtet. Eine Geldstrafe mit Inhalt wurde als gefunden abgegeben.

Nach unsere Landbevölkerung ist standhaft und siegesgewiß

Gauleiter Paul Wegener in beimgesunden Dörfern des Kreises Norden-Krummhörn

Jedesmal, wenn Gauleiter Paul Wegener in die verschiedenen Kreise des Gauwes Nordsee, um sich selbst von den Luftschutzmaßnahmen oder dem Stande der Ernte zu unterrichten, unterläßt er es nie, sich mit Bauern und Landarbeitern, Eltern und Kindern auf den Feldern in den Dörfern zu unterhalten. Auch am Dienstag, dem 1. August, war er wie bereits kurz berichtet - seinen Aufbruch in Emden, um einzelnen Gemeinden im Kreise Norden-Krummhörn einen Besuch abzustatten. Vor allem wollte sich der Gauleiter, in dessen Begleitung sich Gauleiter-Stellvertreter Joel befand, von den Luftschutzmaßnahmen überzeugen, die von der Bevölkerung in den von feindlichen Bombern getroffenen Dörfern getroffen worden sind. Kreisleiter Gerhard Goewert, der dem Gauleiter ein guter Führer durch diese Dörfer war, konnte überzeugende Beispiele vorbildlicher Bewehrung aufweisen.

Durchweg wurde der Wiederaufbau in einer Gemeinschaftsarbeit durchgeführt. Überall zeigt sich in den Dörfern, die unter den Angriffen der Briten gelitten haben, dieser Aufwands in ungebrochener Kraft. Alles nach Feierabend und die Landleute noch am Werk. Jede freie Minute wird dazu verwendet, so daß die Arbeiten richtig fortgeschritten. Besonders merkwürdig ist die Gemeinschaftsarbeit von der Landbevölkerung unterrichtet, die zur Sicherung der Dorfbevölkerung dienen sollen.

Die Freude der Bewohner war groß, als der Gauleiter und der Kreisleiter in ihrer Mitte erschienen. Das Landvolk weiß, daß die Fürsorge der leitenden Stellen ebenso der Stadt wie auch dem Dorfe gilt. So sollen mangelnde Hilfen gemährt und verschiedene Pläne durchgeführt werden.

Aurich Zum Einem Horti Wessel abberufen

NSD-Kreisführer Hermann Gebhardt, Aurich, ist am Dienstagmittag einer heimtückischen Krankheit erlegen. Gebhardt, von dessen 40jährigem Geschäftsjubiläum wir erst vor wenigen Tagen berichtet hatten, ist in weiten Kreisen unserer Heimat bekannt.

Vorge vor der Nachübernahme bekannte sich der aufrechte, ferndeutsche Volksgenosse zur Wehrmacht. Gebhardt, der er bis zu seinem letzten Ende vornehmlich verhalten blieb. Der Verstorbenen gehörte nach anfänglicher Dienstleistung in der SM, später der Motor-SM, und dann dem NSD-K. An. Durch Körperführung wurde Gebhardt 1937 zum Sanitätsführer befördert. Trotz seines vorgeschrittenen Alters übernahm er im Jahre 1941 die Führung des Sturmes 14/16, den er in allerlobenswerter Weise zu leiten verstand. Neben seinen vielfältigen Auszeichnungen aus dem Weltkrieg war Gebhardt auch Träger der vom Führer verliehenen Bronzernen Dienstauszeichnung der NSD. In seinen Mitteln aus einem rühmlichen Leben wurde nun dieser treue Volksgenosse des Führers, der Freund und Helfer seiner vielen Kameraden und Kunden, zur großen Arme abberufen. Am Sonnabendmittag wird seine sterbliche Hülle in ostfriesischer Erde zur letzten Ruhe gebettet.

Bombenschäden am Emsfeld. Bombenbeschädigte können ab Montag ihre Schäden bei der Polizeidirektion in Aurich anmelden. Die Anmeldung muß schriftlich erfolgen und hat den gelieblichen Wert der zerstörten Gegenstände zu enthalten.

Sportfest auf dem Emsfeld. Am Freitag findet, wie bereits kurz mitgeteilt, auf dem Emsfeld ein Abendsportfest des Turn- und Sportvereins Aurich statt, zu dem sich hervorragende Turner und Sportler einstellend geben. An den Wettkämpfen werden außer den heimischen Sportlern Mannschaften der Kriegsmarine, der Luftwaffe, des Reichsarbeitsdienstes und der Hitler-Jugend beteiligt sein. Abschließend findet eine Saalveranstaltung in Brems Gorteln statt, bei der Gauvorsführer H. D. Meyer, Bremen, zu Turnern und Sportlern sprechen wird.

Norden

Jugend hilft beim Große-Bohnen-Flüden. In welcher schonem Maße sich die Jugendgruppen der NSD-Kreisorganisation für die Einbringung der Ernte einsetzen, wurde am Montagabend von den Nordsee-Jugendgruppen bewiesen. Die Jugendlichen hatten sich vollständig auf den Große-Bohnen-Feldern der Gärtnerei verankert, um die Bohnen zu pflücken. Jede zehn Zentner wurden gemeldet. Die Jugendgruppen werden sich auch auf anderen Feldern in den nächsten Tagen betätigen.

Ein aufsteigender Dorf. Am Mittwochmittag ereignete sich in Norden ein aufsteigender Dorf. Das Gelpmann eines Bauern aus der Westermarsch, das inzwischen vor dem Wagen gespalten war, raste, durch Knäpfele, die gegen die Hinterbeine schlugen, schon gemordet, durch die Hindenburgstraße und Adolf-Hitler-Straße. Ein Polizeibeamter, der die Gefahr erkannte, fiel mit dem durchgehenden Gelpmann mit, betam das Pferd am Jügel zu fassen und brachte es dadurch zum Halten.

Der offizielle Senf. Der Senf ist hier ein beliebtes Gewürz. Wenig bekannt am Reich ist aber, daß diese Senfpflanzen in großem Maßstabe im Kreise Norden wachsen und auch für die Senfabrikation angebaut werden. In diesen Tagen flüht der Senf in voller Blüte, besonders schön in der Gegend von Wirdum.

Leer

Neuer laufend neue Sparrer bei der Stadtparisse. Der Geschäftsbereich der Kreis- und Stadtparisse Leer für das Jahr 1941 löst eine außerordentlich günstige Entwicklung erkennen. Die Sparranlagen stiegen um 8,4 (im Vorjahre 5) auf 32 Millionen Reichsmark. 4000 (im Vorjahre 3000) neue Sparrer wurden gewonnen. Das Durchschnitts Guthaben eines Sparontos beträgt 1078 (im Vorjahre 888) Reichsmark. Die Entlohnung der Heimpflichten erbrachte 45.000 (im Vorjahre 19.200) Reichsmark. Die Bilanzsumme erhöhte sich von 31,5 auf 40 Millionen Reichsmark. Von dem Einlagenüberschuß konnten rund 6,6 Millionen Reichsmark in Anleihen des Reiches angelegt werden. An Krediten und Darlehen wurden im Jahre 1941 223 Anträge mit einem Gesamtbetrag von 718.000 Reichsmark bewilligt. Die Verwaltungskosten ermäßigten sich von 0,93 auf 0,79 vom Hundert der Bilanzsumme.

Anfall bei der Heuernte. Ein zur Zeit in Urlaub weilender Bauer in Remels verunglückte bei der Heuernte. Beim Einfahren des letzten Fuders geriet er mit dem rechten Bein in die Maschine. Mit schwersten Querschnitten und einer Knochenverletzung wurde der Verunglückte ins Lazarett gebracht.

Verpflichtung der NS-Frauen. Am Rahmen einer solchen Feier wurden in Anwesenheit der Kreisfrauenführerin in Burjake Wäbchen vom NSD, in der Frauenhaft überweisen, Blockfrauenführerinnen aus dem Deutschen Frauenwerk in die NS-Frauenhaft übernommen und Frauen im Deutschen Frauenwerk auf den Führer vereidigt.

Immer wieder konnte man darum aus dem Munde der Bevölkerung hören, daß sie sich nicht durch die feindlichen Angriffe beeindrucken lassen. Trotz aller Störungserfolge muß die Arbeit auf den Feldern weitergehen. Die Sicherung der Ernte steht dabei in erster Linie, und davon konnte sich der Gauleiter überzeugen. Die Felder sind alle vorzüglich in Ordnung. Die Feldarbeiten gehen gut, auch das Ackerwerk spricht einen guten Ertrag, so daß manches Lob für diese musterartige Bewirtschaftung ausgesprochen werden konnte. Das eine steht fest: die Haltung der Friesen auch auf dem Lande ist vorbildlich, komme was da wolle.

Gegen Abend besuchte der Gauleiter mit dem Kreisleiter den Mitterhof des Bauern Martens in Venlandepolder auf dem Mitterhof. Mit Fritz konnte der Landsmann seine persönlichen Einrichtungen in Haus und Stall dem Gauleiter zeigen, der auch nicht mit Worten der Anerkennung für diese Aufwands einrichtungen sparte. Hier erlebte man eine gemächliche Plauderei, in der die Erntearbeiten und die Entschleunigung besprochen wurden. Auch Ortsgruppenleiter Eilers nahm daran teil. Dem Gauleiter wurde bei seinem alten Kameraden und Kampfgesährten, dem ehemaligen SA-Obersturmbannführer Hermann Schüttler, manche alte liebe Erinnerung aus der Kampfzeit im Kreise Norden wieder lebendig; denn Paul Wegener war ja bekanntlich vor der Wehrmacht der erste Leiter der SA-Führerschule in Dornum.

Im Kreishause in Norden gab Kreisleiter Goewert, der schon vorher auf dem Weiche die Pläne über den Ausbau der Legebucht behandelt hatte, dem Gauleiter eine allgemeine Übersicht über die Arbeit im Kreise Norden. R. J. B.

Erben zum Einlösen. Aus dem Reiderland, wo viele fleißige Hände jetzt mit dem Pflücken der Erben beschäftigt sind, gelangen in den nächsten Tagen größere Mengen der schmackhaften Früchte an die Verteiler in Leer. D. Erberne ist nur sehr kurz. Den Hausfrauen wird deshalb empfohlen, die Gelegenheit wahrzunehmen und ihren Bedarf auch für den Winter jetzt einzudecken.

Wittmund

Gauwart besucht Kreis Wittmund. Dieser Tage stattete der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in jenen Kreise einen Besuch ab. In kurzen Tagungen wurde die Veranstaltung der nächsten Zukunft durchgesprochen. Im Rahmen des Volkswirtschaftswertes sollen im Herbst auf Vortragsabende abgehalten werden, die unter anderem Vorträgen aus Werken von Fritz Neuler bringen sollen.

Das ist Disziplinlosigkeit! Obwohl jede deutsche Frau weiß, daß unter ihren Lebensmittelformen auch die fleischigsten Wertgegenstände im besten Sinne des Wortes sind und eine Besserung noch immer erfolgen konnte, muß unsere Polizei über das unjüngliche Verhalten von Volksgenossen vor Fleischern Klage führen. Wenn sich die Menschen darüber klar werden, einen wie traurigen Anblick eine unbereichtigte „Schlange“ bietet, würden sie bestimmt abziehen und ihre Einkäufe so legen, daß dem Kaufmann und dem Kunden viel Ärger erspart bliebe. Durch unberechtigtes Anstellen kann auch niemand dem Ansehen der Stadt und des Staates dienen.

Morgen Kleinfestabend. Am Freitag haben wir wieder Gelegenheit, an einem Kleinfestabend in „Offiziershof“ teilzunehmen. Es gelang der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, für diesen Abend eine erstklassige Künstlergarde zu verpflichten, die allen Besuchern Humor, Frohsinn und Laune bringen wird.

Niederdeutsche Umschau

Ein bekannter Offizier der Reiterstadt Verden, Oberst Richard von Prellentin, bezieht sein 50jähriges Militärjubiläum. Er steht zur Zeit als Regimentskommandeur der NS-Front. Oberst von Prellentin entstammt einer alten medienburgischen Soldatenfamilie. Richard von Prellentin gehörte von 1904 der Schwabtruppe in Deutsch-Schlesien an und nahm hier an dem Krieg gegen die Pereros teil. Später in das 1. Garde-Feldartillerie-Regiment in Berlin versetzt, rückte er mit diesem Regiment nach 1914 ins Feld. Er wurde dreimal verwundet und erhielt hohe Auszeichnungen. Nach dem Weltkrieg gehörte er 1919 dem Freikorps von Lettow-Vorbeck an. In der Reichswehr wurde ihm die Reitende Abteilung des Artillerie-Regiments 6 in Verden übertragen. An dem Weltkrieg bewies er seine Wehrmacht hatte er damals hervorragenden Anteil, zeigte seine Verbener Truppe doch bald wieder den gemuteten Schneid. 1927 trat Oberst von Prellentin in die Ruhestand und stellte sich bei Ausbruch dieses Krieges wieder der Wehrmacht zur Verfügung. Am die zehnteilige Beförderung in der Wehrmacht Verden hat sich der Jubilar große Verdienste erworben.

Lebesträger für einen Betrüger. Vom Sondergericht Hannover wurde der schon mehrmals wegen Betruges und Diebstahls verurteilte 37jährige Kaufmann E. J. in ein gefängliches Gewahrsam verbracht, nach der Verurteilung vom 4. September 1941 zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte hatte in 27 Fällen Betrugs und in mehreren anderen Fällen Diebstahl begangen.

Dom Grabstein erschlagen. Einen schaurigen Tod erlitt die neunjährige Schülerin Marlene Steimig in Doll in Bezirk Roggeburg. Beim Blumenbegießen auf dem Friedhof wurde sie durch einen herabfallenden Grabstein gegen ein Gitter gedrückt. Dabei erlitt sie so schwere innere Verletzungen, daß sie im Kreiskrankenhaus Walsrode gestorben ist. Sie folgte ihrer Mutter ein Vierteljahr im Tode nach.

Unter dem Hohenadler

Emden. NSD-Verl. Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik“. Donnerstag 20 Uhr in der Oberstufe für Mädchen Übungsabend. Aurich. NSD-Verl. „Globe und Schönheit“ 1/191. Arbeitsgemeinschaft „Gymnastik“ Freitag 20 Uhr aben in der Turnhalle am Fischelweg. (Heiden mitbringen). - NSD-Verl. „Globe und Schönheit“ Sandberg. Donnerstag 20 Uhr aben bei der Schule in Sandberg. Turntag ist mitzubringen. - Schut 1 8/191 Sandberg. Antreten der Schut Freitag 20 Uhr bei der Schule in Sandberg. Norden. NS-Frauenhaft - Deutsches Frauenwerk. Freitag 13.45 Uhr alle drei Nordsee-Jugendgruppen bei der Gärtnerei Steimig in dunklem Hof und wasser Pläne. - Sitter-Jugend. Freitag 31/251 Dage. Freitag 20 Uhr Kräfte sammeln. Antreten bei der Schule. - NS-Gruppe 11/251 (Barrett). Gruppenappell am Sonnabend. Antreten 15.30 Uhr (Schule in Barrett). Leer. NS-Frauenhaft. Freitag 10 und 14 Uhr Nähen für Emden in der Mitterschule für alle drei Ortsgruppen. - NS-Verl. 9/381 Niadamer-Steinle. Sonntag 9 Uhr Sportplatz Etenfelders. Sporttag mitbringen. Wittmund. NSD-Verl. Schut Gruppe 26/191. Alle Mädchen des gesamten Wittmund-Verl. antreten heute um 20 Uhr bei der Schule. Turntag mitbringen.

